



Leitfaden und didaktisches Konzept zum Trainingskurs “Lernort Bio-Bauernhof”

Dieser Leitfaden unterstützt die Benutzer bei der Vorbereitung und Durchführung von Besuchen auf dem "Lernort Bio-Bauernhof" und gibt Hinweise für die Nutzung des E-Learning-Kurses und des Online-Portals.

(PDF zum Herunterladen und Drucken)

© Copyright 2018 Lernort-BioFarm-Konsortium

Alle Rechte vorbehalten



Dieser Leitfaden unterliegt den Lizenzbedingungen einer Creative Commons-Lizenz „Namensnennung – Nicht-kommerziell – Weitergabe unter gleichen Bedingungen“ Version 4.0 (CC BY-NC-SA 4.0). (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/deed.de>)

Die Unterstützung der Europäischen Kommission für die Erstellung dieser Veröffentlichung stellt keine Befürwortung der Inhalte dar, die nur die Ansichten der Autoren widerspiegeln, und die Kommission kann nicht für die Verwendung der darin enthaltenen Informationen verantwortlich gemacht werden.

Inhalt des Leitfadens

1.	Informationen zum Projekt.....	3
2.	Informationen zum E-Learning-Kurs "Lernort Bio-Bauernhof"	6
3.	Didaktisches Konzept.....	9
4.	Anleitung zur Nutzung der E-Learning-Plattform	10
5.	Didaktische Vorteile des Lernens auf dem Bio-Bauernhof.....	11
6.	Einführung in den ökologischen Landbau	13
7.	Zielgruppen	16
8.	Gruppen mit besonderem Bedarf und Flüchtlingskinder	19
9.	Praxis-Tipps und Materialien.....	22
10.	Good-Practice Beispiele	23



1. Informationen zum Projekt

Im Rahmen des Projekts wurde ein **E-Learning-Kurs** und ein **interaktives Online-Portal** mit dem Titel "Lernort Bio-Bauernhof" entwickelt. Es bietet Online-Ressourcen für Lehrer/innen, Landwirte/innen, Koordinierungsstellen, NGO-Mitarbeiter/innen und andere Personen, die an Bildungsaktivitäten auf ökologischen Betrieben beteiligt sind.

Lernen auf dem Bio-Bauernhof

Bio-Bauernhöfe bieten Raum und zahlreiche Möglichkeiten um **Landwirtschaft, Natur und Umwelt** mit „**Herz, Hirn und Hand**“ zu erfahren. Wo kommen Lebensmittel her? Wie funktioniert die landwirtschaftliche Produktion? Was lebt im und auf dem Boden? Viele Themen können am Lernort Bauernhof konkret bearbeitet werden und unterstützen den Wissensaufbau in Fächern wie Biologie, Geographie, Ökonomie, Ökologie und Nachhaltigkeit. Besuche auf dem Bio-Bauernhof geben aber auch wertvolle Impulse für **ganzheitliches Lernen**: Kinder und Jugendliche können selbst Hand anlegen, entwickeln Neugierde für nicht Alltägliches, machen positive Erfolgserlebnisse. Durch Aktivitäten auf dem Bauernhof wird das **Selbstwertgefühl** und die **Lernmotivation** gefördert, sowie der **Teamgeist** gestärkt.



Integration benachteiligter Kinder und Jugendlicher

Es hat sich gezeigt, dass besonders Kinder und Jugendliche, die im formellen Bildungssystem Schwierigkeiten haben, von Besuchen auf dem Bio-Bauernhof profitieren. Praktische bäuerliche Tätigkeiten führen zu einer nachhaltigen Verbesserung der körperlichen und geistigen Entwicklung. Der **Biohof als alternativer Erfahrungsraum** ergänzt die schulische Bildung durch die Möglichkeit auf einer handlungsorientierten Basis zu lernen.

Integration von Flüchtlingskindern

Österreich, Deutschland und andere europäische Länder nehmen geflüchtete Menschen aus verschiedenen Regionen der Welt auf. Die Integration von Flüchtlingskindern und deren Familien stellt eine große Herausforderung dar. Ein besonderer Schwerpunkt des Projekts „Lernort Bio-Bauernhof“ ist es daher auch, Flüchtlingskinder und ihre Familien dabei zu unterstützen, sich in ihrer **neuen Heimat zu integrieren**. Der Besuch auf Bauernhöfen ermöglicht geflüchteten Menschen einen **Einblick in europäische Lebens- und Essgewohnheiten**. Kinder, Jugendliche und ihre Familien haben die Gelegenheit, Fragen über die Gesellschaft zu stellen und dabei gleichzeitig neue Vokabeln über Landschaft, Landwirtschaft und die Erzeugung von Lebensmitteln zu lernen. Besuche auf Bio-Höfen können dazu beitragen, **Sprachbarrieren abzubauen**, indem sie Möglichkeiten bieten, im Rahmen von praktischen Aktivitäten miteinander zu kommunizieren.

Darüber hinaus ist der ökologische Landbau ein wachsender Wirtschaftssektor, der junge und motivierte junge Menschen braucht, die dort arbeiten wollen. Besuche auf einem Biohof bieten einen Einblick in **Beschäftigungsmöglichkeiten** innerhalb der Branche.

Weiterbildung für Pädagogen/innen und Multiplikatoren/innen

Derzeit gibt es nur begrenzt Bildungsangebote zum Thema „Lernen auf einem Bio-Bauernhof“. Im Rahmen dieses Projekts wurden **Wissen, Erfahrungen, Materialien und Tools** gesammelt und überarbeitet, um sie in einem E-Learning-Kurs und einem Online-Portal zur Verfügung zu stellen.



Der Kurs wird Pädagogen/innen, Landwirten/innen und anderen Multiplikatoren/innen dabei helfen, sich mit **Grundlagen, Möglichkeiten und praktischen Aspekten** der Durchführung von Betriebsbesichtigungen und Bildungsaktivitäten am Lernort Bio-Bauernhof vertraut zu machen. Weiterhin werden die notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt, um **spezielle Bedürfnisse benachteiligter Schüler/innen und von Flüchtlingskindern** berücksichtigen zu können.

Produkte und Ergebnisse

Die wichtigsten **Resultate des Projekts** sind:

- **Leitfaden und didaktisches Konzept** für die Schulungen und Besuche
- Online-Portal "Lernort Bio-Bauernhof" mit **Lehrmaterialien** für Schulungen und Hofbesuche und vielfältigen Tools in allen Partnersprachen
- Eine **englische Pilot-Version** des E-Learning-Kurses "Lernort Bio-Bauernhof"
- **Nationale Versionen** des E-Learning-Kurses, adaptiert für alle sieben Partnerländer und –Sprachen
- Aufbau eines **internationalen Netzwerks**



Zielgruppen und Partner

Die Zielgruppen des Kurses umfassen ein **breites Spektrum von Akteuren**: Landwirt/innen und Betriebsführer/innen, Pädagogen/innen, Mitarbeiter/innen von Bildungseinrichtungen, NGO-Mitarbeiter/innen, Koordinierungsstellen, Ausbilder/innen und Vertreter/innen der öffentlichen Verwaltungen.

Acht Institutionen aus sieben Ländern waren am Projekt beteiligt: Österreich, Tschechien, Dänemark, Deutschland, Norwegen, Polen und Großbritannien. Diese Einrichtungen haben eine Fülle von Erfahrungen und Kompetenzen aus erster Hand eingebracht, die für das Lernen auf dem Bauernhof, und speziell dem Bio-Hof, von großer Bedeutung sind.

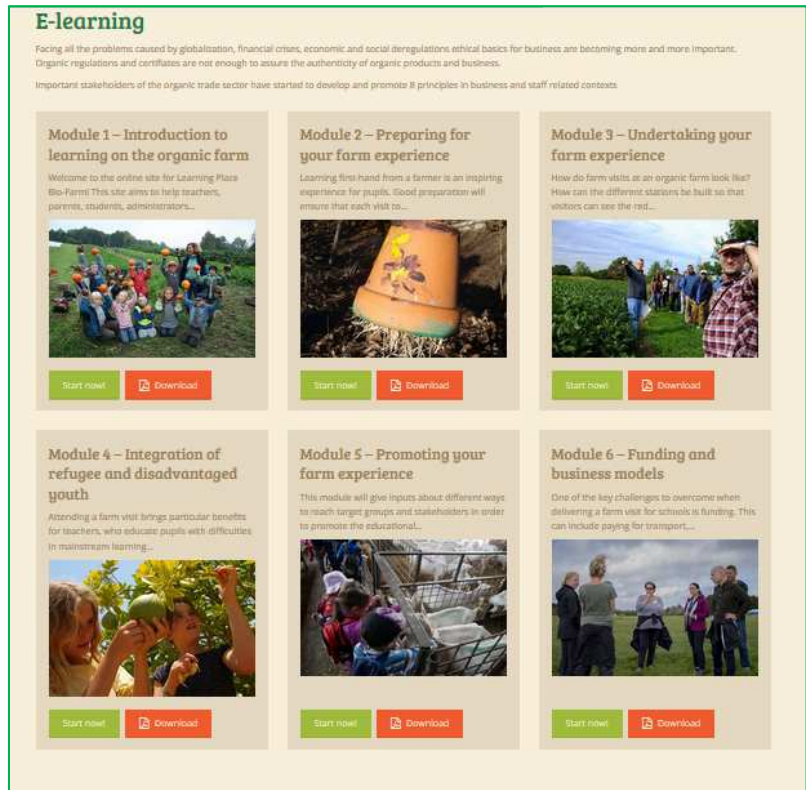
2. Informationen zum E-Learning-Kurs "Lernort Bio-Bauernhof"

Der E-Learning-Kurs "Lernort Bio-Bauernhof" enthält die folgenden Inhalte und Module:

Modul 1: Einführung in das Lernen auf dem Bio-Bauernhof

Das einführende Modul dieses E-Learning-Kurses beantwortet einige **allgemeine Fragen**, die sich bei der Zusammenarbeit zwischen Bauernhöfen und Schulen / Kindergärten stellen. Antworten auf diese Fragen können helfen, die **Motive für Bauernhofbesuche** zu klären und eine Grundlage für Gespräche mit Kollegen/innen und Eltern zu schaffen.







Des weiteren erläutert das Modul wie Schulen und Kindergärten Bio-Bauernhöfe als **einzigartige Lernorte** nutzen können, warum Lernen auf einem Bio-Bauernhof zu einem besseren Verständnis von Nachhaltigkeit führt und wie die **Höfe von den Besuchen profitieren**.



E-learning

Facing all the problems caused by globalization, financial crisis, economic and social deregulations ethical basics for business are becoming more and more important. Organic regulations and certificates are not enough to assure the authenticity of organic products and business.

Important stakeholders of the organic trade sector have started to develop and promote 8 principles in business and staff related contents

Module 1 – Introduction to learning on the organic farm Welcome to the online site for Learning Place Bio-Farm! This site aims to help teachers, parents, students, administrators...  Start now! Download	Module 2 – Preparing for your farm experience Learning first hand from a farmer is an inspiring experience for pupils. Good preparation will ensure that such visit is...  Start now! Download	Module 3 – Undertaking your farm experience How do farm visits as an organic farm look like? How can the different stations be built so that visitors can see the red...  Start now! Download
Module 4 – Integration of refugee and disadvantaged youth Attending a farm visit brings particular benefits for teachers, who educate pupils with difficulties in mainstream learning...  Start now! Download	Module 5 – Promoting your farm experience This module will give inputs about different ways to reach target groups and stakeholders in order to promote the educational...  Start now! Download	Module 6 – Funding and business models One of the key challenges to overcome when delivering a farm visit for schools is funding. This can include paying for transport...  Start now! Download

Modul 2: Vorbereitung des Besuchs auf einem Bio-Bauernhof

Aus erster Hand von einem Landwirt über die Realitäten und Herausforderungen der Nahrungsmittelproduktion zu lernen, ist eine wichtige prägende Erfahrung, die das Wissen verbessert und Interesse am Konsum von gesunden und frischen Produkten weckt. Oft ist ein Schulausflug das erste Mal, dass Schüler/innen auf einem Bauernhof kommen. Durch eine detaillierte Vorbereitung und Planung wird sichergestellt, dass mit dem Besuch eines Bio-Bauernhofs die **Bildungsziele erreicht werden** können.

Die wichtigsten Phasen sind:

Vorbesichtigung: Ein Vorbesuch auf dem Hof sollte man nutzen, um Zeitpläne, Aktivitäten, Kosten, geeignete Kleidung usw. mit dem Landwirt/der Landwirtin zu besprechen.

Planung und Strukturierung: Planung und Vorbereitung eines Betriebsbesuchs, einschließlich der Dauer der Bildungsmaßnahmen sowie Aktivitäten vor und nach dem Besuch im Unterricht.

Gesundheit und Sicherheit: Lehrer/innen wie auch Bauern/Bäuerinnen benötigen ein grundlegendes Wissen, um die Sicherheit der Besucher/innen während ihres Aufenthalts auf dem Bauernhof zu gewährleisten.

Modul 3: Durchführung des Besuchs auf einem Bio-Bauernhof

Bio-Bauernhöfe sind ein großartiger Ort für den Unterricht. Gruppen von Kindern und Jugendlichen können ihren Tag auf dem Bauernhof in vielfältiger Weise erleben. Das Programm der Aktivitäten hängt von der Kapazität und der Art des Hofes ab. Die Aktivitäten sollten im Einklang mit natürlichen Rhythmen der Natur vorbereitet und dem **Alter**, den **Bedürfnissen** und **Interessen** der Besuchergruppen angepasst werden.

Die Aktivitäten können auch den **schulischen Lehrplan unterstützen** und sind eine ideale praktische Ergänzung zu den in den Schulen erworbenen Kenntnissen, z.B. in den Fächern und Themen Umwelt, Biologie, Geografie, Ökonomie, Ökologie und Umweltschutz.



Modul 4: Integration von Flüchtlingskindern und benachteiligten Jugendlichen

Die Teilnahme an einem Betriebsbesuch kann insbesondere Lehrkräften zugutekommen, die **Schüler/innen mit Schwierigkeiten in den regulären Lernsystemen** unterrichten. Klassen mit Kindern und Jugendlichen mit spezifischen Bedarfen (z.B. Flüchtlinge, Kinder mit Migrationshintergrund und Kinder mit Entwicklungsstörungen, Lernschwierigkeiten oder sozialen Problemen), können intensive und neue Erfahrungen machen, die sich von den konventionelleren Lernmethoden in der Schule unterscheiden. Besuche auf einem Bio-Bauernhof können Lehrer/innen auch dabei unterstützen, diese Kinder und Jugendlichen **besser zu integrieren**.

Betriebsleiter/innen, Lehrer/innen und die Mitarbeiter/innen von Serviceagenturen, die mit Flüchtlingskindern und behinderten Schülern/innen arbeiten, müssen Grundkenntnisse über **interkulturelles Verhalten und Kommunikation** sowie über die **unterschiedlichen Anforderungen** bei Kindern mit Behinderungen haben.

Das Modul bietet **praktische Hinweise und Instrumente** für Besuche landwirtschaftlicher Betriebe mit diesen Zielgruppen und präsentiert **Best-Practice-Beispiele** dafür, wie die Angebote und Lernmöglichkeiten für Zielgruppen wie Flüchtlingskinder und behinderte Teilnehmer/innen organisiert werden können, um ihren besonderen Bedürfnissen gerecht zu werden.

Modul 5: Förderung von Besuchen auf einem Bio-Bauernhof

In diesem Modul werden verschiedene Möglichkeiten zur **Erreichung von Zielgruppen** und Stakeholdern vorgestellt. Informationen über Besuche von landwirtschaftlichen Betrieben können z.B. direkt interessierten Gruppen (Schulen und Kindergärten in der Region) in Form von Faltblättern oder über die Webseiten der beteiligten Organisationen angeboten werden. Darüber hinaus können Vorbesprechungen mit Lehrer/innen, Eltern und Bauern/Bäuerinnen auf dem Hof oder in der Schule organisiert werden, um die Ziele der Besuche zu vermitteln und zu diskutieren.



Weiters sollten **lokale Behörden, landwirtschaftliche Agenturen, Agrar-Beratungsdienste und NGOs**, die sich mit der Förderung von Ökologie, Gesundheit, gesundem Lebensstil etc. befassen, und **lokale Medien** (Zeitungen, Fernsehen und Radio) direkt kontaktiert und über Besuche von Betrieben informiert werden. In diesem Modul wird auch die Rolle **sozialer Medien** (Facebook, Twitter und YouTube) zur Förderung von Farmbesuchen behandelt.

Module 6: Kosten und Finanzierung von Besuchen auf einem Bio-Bauernhof

Dieses Modul befasst sich mit den **Kosten**, die mit Hofbesuchen für die landwirtschaftlichen Betriebe und die Schulen verbunden sind. Es wird ermittelt, welche verschiedenen Aspekte des Betriebsbesuchs Geld kosten, sowohl was den Besuch selbst als auch den Transport von und zum Hof betrifft. Das Modul stellt dann die verschiedenen **Finanzierungsquellen** dar, die verfügbar sein können, verschiedene Möglichkeiten, Kosten zu sparen sowie Geld für solche Besuche zu sammeln.

3. Didaktisches Konzept

Kern des didaktischen Konzeptes des E-Learning-Kurses und des Portals "Lernort Bio-Bauernhof ist die **Vermittlung von Kompetenzen** mit Hilfe eines am Lernenden ausgerichteten ganzheitlichen didaktischen Ansatzes. Das webbasierte Trainingsmaterial und die Lernumgebungen beziehen sich daher nicht nur auf den **Transfer von Wissen und Fähigkeiten**, sondern auch auf **Verhaltensänderungen** bei den Lernenden. Die erfahrungsbezogene und biographisch basierte Aufbereitung der Inhalte ermöglicht den Lernenden ein Verständnis für die komplexen Zusammenhänge, um neue praktische Ansätze für die tägliche pädagogische Arbeit zu entwickeln.

Mit den folgenden Prinzipien soll die Qualität des Transfers maximiert werden:

- Professionelles Training, das auf praktischen Überlegungen basiert
- Theorie und Praxis in ausgewogenem Verhältnis - orientiert an Aktivitäten und theoretische Begründung
- Qualifikationsbasierte und transparente Formulierung von Lernergebnissen
- Kohärenz von Kurszielen und Lernformen
- Didaktische Lehrplangestaltung und sinnvolle Modularisierung
- Mix aus Methoden, die im E-Learning-Kurs implementiert sind
- Konsequente Gestaltung individueller Lernooptionen

Konzept des E-Learning-Kurses

Der E-Learning-Kurs umfasst **6 Module** (siehe Seite 6 - 8). Alle Module beginnen mit folgenden Elementen: „Was ist das Ziel dieses Moduls?“, „Nach Abschluss dieses Moduls habe ich gelernt“ (Lernergebnisse).

Jedes Modul umfasst **4 bis 6 Einheiten** mit etwa **3 bis 5 Kapiteln**. Alle Einheiten enthalten die folgenden Elemente: Einführung in das Thema, Lernergebnis der Einheit, Kapitel mit theoretischen Informationen ergänzt durch Methoden und Checklisten für praktisches Handeln und Reflektion, Tipps und Best-Practice-Beispiele aus dem realen Leben und Links zu weiteren Lernwerkzeugen.

Am Ende jedes Moduls finden die Lernenden **3 bis 4 Schlüsselaktionen** für die Übertragung in die Praxis.

Im **Bereich "Ressourcen" auf der Plattform** (<http://www.learningonbiofarm.eu/resources>) finden die Nutzer viele zusätzliche Materialien wie Artikel, Aktivitäten-Blätter (als PDF), speziell für das Portal erstellte Videos (diese Videos sind nicht länger als 2 Minuten und zeigen verschiedene Aktivitäten), YouTube-Videos, Web-Links, und weitere thematische Informationen, um die Themen zu vertiefen.

Im Abschnitt **"Wissenstests"** (<http://www.learningonbiofarm.eu/tests>) sind alle Tests für eine einfache Selbstüberprüfung zusammengefasst. Im Bereich **"News"** finden Lernende aktuelle Informationen zum Thema (<http://www.learningonbiofarm.eu/news>), wie z.B. Hinweise auf Konferenzen, Verweise auf Publikationen und Aktivitäten des Projektpartner-Netzwerks.

4. Anleitung zur Nutzung der E-Learning-Plattform

Das Projekt bietet einen **E-Learning-Kurs** und ein **interaktives Online-Portal** mit dem Titel "Lernort Bio-Bauernhof" mit **Online-Ressourcen** für Landwirt/innen und Betriebsführer/innen, Pädagogen/innen, Mitarbeiter/innen von Bildungseinrichtungen, NGO-Mitarbeiter/innen, Koordinierungsstellen, Ausbilder/innen und Vertreter/innen der öffentlichen Verwaltungen.

Das Online-Portal finden Sie hier: <http://www.learningonbiofarm.eu>

Das Portal bietet einen **englischen** Pilot-E-Learning-Kurs "Lernort Bio-Bauernhof" und **6 angepasste nationale Versionen** des Kurses in allen Partnersprachen: Österreichisch, Polnisch, Tschechisch, Deutsch, Dänisch und Norwegisch.

Der Kurs enthält ein Curriculum mit Lernergebnissen, definiert nach EQF- und NQF-Anforderungen. Der Kurs besteht aus 6 Modulen, die in 18 Lerneinheiten unterteilt sind. Jede Einheit enthält mehrere Kapitel.

Navigation für die Lernenden

Für die Lernenden ist der Online-Kursinhalt über das Website-Menü "E-Learning" erreichbar: <http://www.learningonbiofarm.eu/e-learning>.

Nach dem Öffnen des Menüs können die Lernenden die Module direkt durchsuchen und auswählen, mit welchem Modul sie beginnen wollen. Es ist keine Registrierung oder Anmeldung erforderlich. Alle Module sind sowohl online als auch offline verfügbar - **die Module können als PDF-Dokumente** für das Offline-Studium heruntergeladen werden. Um den Lernprozess zu unterstützen, werden **Testfragen** für jedes Modul angeboten. Die Tests sind in einem separaten Menüpunkt „Tests“ verfügbar.

Detailliertere Informationen und Links zu anderen Dokumenten, die sich auf die Themen einzelner Module beziehen, finden die Lernenden im Ressourcen-Menüpunkt.

Navigation für den Administrator

Lehrer/innen oder Administratoren/innen haben die Möglichkeit, das gesicherte Content-Management-System unter <http://www.learningonbiofarm.eu/admin> zu verwenden.

Hier können sie neue/ergänzende Einheiten oder Kapitel erstellen, neue Inhalte, Dokumente, Fotos, Videos oder Links zu externen Websites hochladen. Texte können über Standardfunktionen zur Formatierung von Inhalten bearbeitet werden. Über den Dateimanager sind alle Dokumente und Fotos online verfügbar und können mit dem Kursinhalt verknüpft werden. Das System enthält alle Sprachversionen des Kurses. Administratoren/innen können die Inhalte und Ressourcen des Portals umfassend nutzen.

5. Didaktische Vorteile des Lernens auf dem Bio-Bauernhof

Die Didaktik des Lernens durch direkte Erfahrungen auf einem Bio-Bauernhof hat viele Vorteile sowohl für den **Lernprozess** als auch für die **Gesundheit**. Mit dem **Appell an alle Sinne** und der **körperlichen Betätigung** vermittelt die Lernaktivität bleibende Eindrücke und fördert das persönliche Engagement. Gesundheit ist ein Bereich, bei dem die körperliche Arbeit und die Einbindung in nützliche Aufgaben hilfreicher sind, als die bloße Ausführung körperlicher Übungen. Darüber hinaus werden die Lernenden mit einer breiten Palette verschiedenster Gemüse- und Obstsorten sowie tierischer Produkte konfrontiert, die sie zu **verändertem Essverhalten** inspirieren können.

Hofbesuche sind lokale Ausflüge in die Natur und eine willkommene Abwechslung vom Lernen im Klassenzimmer. Die **Prinzipien der ökologischen Landwirtschaft** bieten einen Raum, in der Ökologie durch **direkte Beobachtung und Erfahrung** gelehrt und erlernt werden kann. Zum Beispiel ist der Kohlenstoffkreislauf, bei dem Kohlendioxid von den Pflanzen durch Photosynthese aufgenommen wird, durch die Pflanze als Kohlenhydrate transportiert und als Nahrung für Bakterien und Pilze in den Boden ausgeschwemmt wird, besonders wichtig für den Aufbau der Bodengesundheit in ökologischen Betrieben.



Im Gegensatz zu herkömmlichen Betrieben, die Mineraldünger aus der Industrie kaufen, verwenden Bio-Betriebe Gründünger mit Leguminosen, Humusaufbau durch Kompostierung und Fruchtwechsel, um die Böden aufzufüllen. Während Kunstdünger enorme Mengen an Energie verbraucht und entsprechende Mengen an CO₂ freisetzt, binden ökologische Betriebe Kohlenstoff im Boden durch biologische Prozesse und tragen so maßgeblich zur Reduzierung der Klimaproblematik bei. Der **Zusammenhang zwischen Kohlenstoff, Boden und Klima** wird transparent und nachvollziehbar.

Genauso wichtig wie das, was man auf dem Bio-Bauernhof lernen kann, ist es, **wie Lernprozesse** durch Besuche auf einem Hof **erleichtert werden** können. Wenn wir als Erwachsene über eine wichtige Lernerfahrung nachdenken, sehen wir oft eine Situation, in der wir begierig waren, etwas zu tun, was wir beobachtet hatten, vielleicht geleitet von einer Person, die uns ein Vorbild war. Ein Funken Interesse, eine Verbindung wurde entfacht. Wir wurden dafür inspiriert, wie etwas getan werden könnte und wir hatten die Chance, es selbst zu versuchen.

Oft kann diese Art des Lernens zu einer Leidenschaft werden. Als Kinder suchten wir solche Gelegenheiten und lernten alles, was wir konnten, weil wir mehr wissen wollten. Das ist etwas ganz anderes als das traditionelle Schullernen. Natürlich muss der Bauer/die Bäuerin zeigen und erklären, aber es sollte auch die Gelegenheit zum **eigenständigen praktischen Lernen** eröffnet werden. Motiviert durch die Aufgaben, an denen die Lernenden teilnehmen können, wird der Lernprozess zum Erlebnis. Aufgaben wie das Füttern der Tiere, das Einbringen der Ernte auf dem Feld oder im Garten, das Kochen von Speisen aus den Produkten auf dem Bauernhof sind oft **unmittelbar lernwirksam**.

Wenn Schüler/innen die Erfahrung machen, dass sie zu einer wichtigen Aufgabe beitragen können, stärkt dies die **Wahrnehmung der eigenen Fähigkeiten**. Wenn die Aufgaben sinnvoll sind und der Lernende einen erkennbaren Beitrag leisten kann, fördert dies ihren Antrieb zu lernen und kann zu einem **höheren Nutzen** führen, als ein traditioneller Unterricht im Klassenzimmer.



Lehrer/innen sind oft erstaunt darüber, was die Schüler/innen über ihre Erfahrungen nach den Hofbesuchen schreiben und erzählen. Wenn sonst viele Schüler/innen Schwierigkeiten haben, etwas zu finden, worüber sie bei Aufsätzen oder Sprachtests schreiben können, werden sie durch die **konkreten Ereignisse auf dem Bauernhof inspiriert** und erhalten eine Fülle von Erfahrungen, die sie anderen vermitteln wollen.

6. Einführung in den ökologischen Landbau

Der ökologische Landbau ist ein landwirtschaftliches System, das den/die Verbraucher/in mit frischen, leckeren und authentischen Lebensmitteln versorgt, wobei **natürliche Lebenszyklus-Systeme** respektiert werden sollen. Um dies zu erreichen, stützt sich der ökologische Landbau auf eine Reihe von Zielen und Prinzipien sowie auf gängige Praktiken, die darauf abzielen, den menschlichen Einfluss auf die Umwelt so gering wie möglich zu halten und gleichzeitig sicherzustellen, dass das landwirtschaftliche System so natürlich wie möglich funktioniert.

Dieser organische Prozess beginnt auf dem Bauernhof. Für Biobauern sind ein fruchtbarer Boden und ein **respektvoller Umgang mit der Umwelt** von entscheidender Bedeutung. Bio-Landwirte/innen streben eine **naturnahe Arbeitsweise** an, indem sie etwa Futter und Dünger aus dem eigenen Betrieb beziehen, wann immer es möglich ist.



Ein Beispiel hierfür ist die Verwendung von Mist und Kompost zur Verbesserung des Bodens, wodurch ebenfalls **Erosionen und der Verlust von Nährstoffen und Wasser** verhindert werden. Darüber hinaus werden Techniken angewandt, die kaum Einfluss auf die Natur haben und sie dadurch schützen, wie zum Beispiel mechanisches Jäten anstelle vom Einsatz chemisch-synthetischer Herbizide. Bio-Landwirte/innen wenden auch zeitgemäßes Fachwissen an, zum Beispiel gewährleistet die Überwachung der Nährstoffgehalte im Boden ein optimales Pflanzenwachstum.

Zu den **ökologischen Anbaumethoden** gehören:

- **breite Fruchtfolge** als Voraussetzung für eine effiziente Nutzung von standortspezifischen Ressourcen;
- sehr **strenge Grenzwerte** für den Einsatz von chemisch-synthetischen Pestiziden, synthetischen Düngemitteln, Antibiotika bei Nutztieren, Lebensmittelzusatz- und Verarbeitungsfachstoffen sowie anderen Zusätzen;
- vollständiges **Verbot** der Verwendung von genetisch veränderten Organismen (GVO);
- Nutzung von **Ressourcen vor Ort**, wie z. B. Vieh-Dung als Dünger für die Böden oder im Betrieb produzierte Futtermittel;
- spezielle Auswahl von Pflanzen- und Tierarten, die resistent gegen Krankheiten sind und an die jeweiligen **standortspezifischen Bedingungen** angepasst sind;
- Aufzucht von Vieh in **Freiland-Freiluftsystemen**, Bereitstellung von Bio-Futtermitteln;
- Einsatz von **Tierhaltungsmethoden**, die für verschiedene Nutztierarten geeignet sind.

Bio-Landwirte/innen sind auf **langlebige landwirtschaftliche Praktiken** angewiesen, z. B. auf die Erhaltung des Viehbestands durch regelmäßige Bewegung und den freien Zugang zu Weideflächen. Bio-Landwirte/innen respektieren Tiere durch:

- die Förderung der Tiergesundheit und des Wohlergehens,
- die Erfüllung der individuellen Verhaltensbedürfnisse von Tieren.

Bio-Landwirte **respektieren die Umwelt** durch:

- den verantwortungsvollen Umgang mit Energie und natürlichen Ressourcen;
- den Erhalt der Artenvielfalt;
- die Erhaltung regionaler ökologischer Gleichgewichte;
- die Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit;
- die Erhaltung der Wasserqualität.

Der ökologische Landbau ist Teil einer **umfassenden Lieferkette**, zu der auch **die Verarbeitung, der Vertrieb und der Einzelhandel** gehören. Jedes Glied in dieser Kette zielt darauf ab, die Vorteile der ökologischen Lebensmittelproduktion in folgenden Bereichen zu bieten:

- Verbrauchervertrauen und Versprechen des Siegels/ Logos;
- Umweltschutz;
- Lebensmittelqualität;
- Tierschutz.

In der Bio-Branche haben Verarbeitungsbetriebe, Vermarktungsabteilungen und Lebensmittelhändler dieselben Ziele wie Bio-Landwirte/innen – nämlich die Bereitstellung von **frischen und authentisch verarbeiteten Lebensmitteln** und der **Respekt der Natur** und des natürlichen Systems.

Wichtige **Prinzipien für die Verarbeitung** von Bio-Produkten sind:

- strikte Beschränkung bezüglich der Verwendung von Zusatzstoffen und Verarbeitungshilfsmitteln;
- strenge Beschränkung hinsichtlich chemisch synthetischer Stoffe;
- Verwendungs-Verbot von genetisch veränderten Organismen (GVO).

Der Vertrieb von Bioprodukten an Verbraucher/innen erfolgt auf vielfältige Weise.

Typische Vertriebskanäle beinhalten:

- lokale und spezialisierte Bio-Märkte;
- spezialisierte Bioläden in ländlichen Gebieten oder der Großstadt;
- Biosortiment in herkömmlichen Supermärkten;
- Straßenstände in ländlichen Gebieten;
- Direktverkauf auf dem Herstellungsbetrieb/ Bauernhof;
- internetbasierte Bestellung und Lieferservice (Lieferkiste) an die Haustür oder Abholung an einer Sammelstelle.



Die Europäische Union hat **umfassende Regeln** für die ökologische Erzeugung, Verarbeitung, Verteilung, Kennzeichnung und Kontrolle entwickelt.

Die **EU-Gesetzgebung** stellt sicher, dass der **Begriff "Bio"** für Verbraucher/innen und Produzenten/innen in der gesamten EU dieselbe Bedeutung hat. Die Rechtsvorschriften über ökologische Erzeugnisse werden unter Beteiligung der Mitgliedstaaten entwickelt und von beratenden und technischen Ausschüssen und Gremien von Sachverständigen unterstützt.

Die **EU-Verordnung über den ökologischen Landbau** sieht vor, dass die Bio-Landwirte/innen die Bodenfruchtbarkeit und die biologische Aktivität im Boden durch eine abwechslungsreiche Fruchtfolge - einschließlich Hülsenfrüchten und anderen Gründüngungspflanzen - über mehrere Jahre hinweg erhalten und verbessern und vorzugsweise Gülle oder organisches Material, vornehmlich kompostiert, aus ökologischer Produktion verwenden.

Nach den EU-Regeln können die einzelnen Landwirte/innen anhand ihrer praktischen Kenntnisse und Fähigkeiten frei entscheiden, welche Methode oder Kombination von Methoden am besten geeignet ist, um die Bodenfruchtbarkeit zu verbessern. Unabhängig davon, für welche Methode sie sich letztendlich entscheiden, es soll eine Arbeitsweise sein, die im **Einklang mit der Natur** steht und der **Umwelt zugutekommt**. Des Weiteren gelten die Grundsätze des ökologischen Landbaus auch für Futtermittel von Nutztieren. Die Vorschriften besagen, dass Futtermittel für ökologische Viehhaltung biologisch erzeugt werden muss, obwohl ein Teil davon aus Betrieben stammen kann, die auf ökologischen Landbau umstellen.

Alle ökologischen Betriebe in der EU werden mindestens **einmal im Jahr kontrolliert**, um sicherzustellen, dass sie die gesetzlichen Anforderungen erfüllen. Wenn sie zugelassen sind, können sie ihre Produkte als „**Bio**“ vermarkten und das **EU-Bio-Logo** verwenden.

Das Logo und die Kennzeichnungsvorschriften sind ein wichtiger Bestandteil der Bio-Verordnung. Das Hauptziel des europäischen Logos besteht darin, dem Verbraucher/der Verbraucherin die **Identifizierung von ökologischen Produkten** zu erleichtern. Außerdem stellt es die visuelle Identität des ökologischen Landbaus sicher und trägt so zur Gewährleistung der allgemeinen Kohärenz und eines reibungslos funktionierenden Binnenmarktes in diesem Bereich bei. Die Verwendung des Logos und die korrekte Kennzeichnung sind für alle in der Europäischen Union erzeugten, verpackten Lebensmittel obligatorisch.



Beispiele für Lebensmittel, die nach bestimmten **ökologischen Standards** hergestellt werden und in natürlicher oder verarbeiteter Form genossen werden können, umfassen:

- Körner wie Weizen, Roggen, Hafer und Gerste;
- Gemüse wie Tomaten, Gurken und Karotten;
- Früchte wie Erdbeeren, Äpfel und Kirschen;
- Milch von Kühen, Ziegen und Schafen;
- Eier von Hühnern, Wachteln, Enten oder anderem Geflügel;
- Fleisch wie Hühnchen, Schweinefleisch, Rindfleisch und Lamm.

7. Zielgruppen

Die Zielgruppen des europäischen E-Learning-Kurses und Online-Portals "Lernort Bio-Bauernhof" umfassen eine **Vielzahl von Interessengruppen**.

Bio-Hof-Begleiter/innen

Keines der derzeit bestehenden Schulungsangebote für Hofbesuche zielt darauf ab, Menschen außerhalb der Landwirtschaft zu unterstützen wie z.B. Lehrer/innen. Genauso wenig gibt es Schulungsangebote für die Mitarbeiter/innen von Koordinierungsagenturen. Daher bietet der europäische E-Learning-Kurs und das Online-Portals "Lernort Bio-Bauernhof" verschiedenste interaktiven Werkzeuge und Lern- und Lehrmaterialien für **Bio-Hof-Begleiter** an, um sie bei ihren Bildungsaktivitäten zu unterstützen.

Der Kurs ist auf die Schulung von Bio-Hof-Begleitern ausgelegt und soll ihnen dabei helfen, sich mit geeigneten **Methoden und Techniken** vertraut zu machen, die für die Planung und Durchführung von Betriebsbesuchen erforderlich sind. Außerdem sollen sie mit den **Gesundheits- und Sicherheitserfordernissen** für die Besuche vertraut gemacht werden und die Anforderungen von Schulen an sie und den Betrieb besser kennenlernen. Dazu gehört auch, dass sie sich mit dem **Lehrplan der Schule**, die den Hof besuchen möchte, näher vertraut machen, damit der Hofbesuch sich direkt in den Lehrplan der Schule integrieren lässt. Darüber hinaus können sie **interkulturelle und soziale Kompetenzen** für die Integration von benachteiligten Schülern und Flüchtlingskindern erwerben.

Bauern/Bäuerinnen

Eine repräsentative Umfrage zeigt, dass das Interesse vieler Landwirte/innen an dem Projekt "Lernort Bio-Farm" groß ist. So sagen die Landwirte/innen in einer Studie aus, dass sich "soziale Dienste", wie Schulbesuche oder die Grünflächenpflege, **gut in die landwirtschaftliche Arbeit integriert** lassen. Viele sind daran interessiert, sich auf dem Gebiet der Pädagogik, der Didaktik oder der Sozialpädagogik **weiter zu qualifizieren** oder mit Lehrer/innen, Erzieher/innen und Sozialarbeiter/innen zusammenzuarbeiten. Die Koordinierungsstellen geben an, dass immer mehr Landwirt/innen nach **Unterstützung bei Hofbesuchen** suchen, diese Unterstützung bislang jedoch nur in bestimmten Ländern bzw. Regionen angeboten wird. Der Trend, Bildungsangebote als eine **Diversifizierungs-Strategie** der landwirtschaftlichen Betriebe zu nutzen, wurde in einigen Regionen vorangetrieben und hat dort zum Erhalt und zur Schaffung weiterer Arbeitsplätze geführt. Außerdem können Landwirte/innen, deren Hof Teil eines Netzwerkes von Bio-Höfen mit pädagogischen Angeboten / pädagogischer Orientierung sind, ihre Arbeit als Chance nutzen, um ihre **Bioprodukte zu fördern** und den **Absatzmarkt auszubauen**.



Bildungseinrichtungen und deren pädagogisches Personal (Schulen verschiedener Art)

Kinder jeden Alters profitieren von den Erfahrungen eines Besuches in einem ökologischen Betrieb. Denn Hofbesuche helfen Wissen und Motivation aufzubauen, fördern die Entwicklung von motorischen Fähigkeiten, der Kreativität, Selbstvertrauen und zahlreicher übertragbarer Fähigkeiten. Doch auch für **Lehrer/innen und Erzieher/innen bieten sich dadurch neue Möglichkeiten**, vor allem wenn diese Schüler/innen betreuen, die sich mit konventionellen Lernmethoden schwer tun. Kinder mit besonderen Bedürfnissen (z. B. Flüchtlinge, Kinder mit Migrationshintergrund, Kinder mit Entwicklungsstörungen, Lernbehinderungen oder sozialen Problemen) können bei einem Hofbesuch intensive, neue Erfahrungen machen, die sich deutlich von den im Klassenzimmern erlernten Kompetenzen unterscheiden.



Der E-Learning-Kurs und das Online-Portal bieten einen methodischen Ansatz und ein **innovatives Lernangebot für Lehrer/innen und Pädagogen/innen**. Schulen und ihr Lehrpersonal erhalten Zugang zu einem Lernportal mit zahlreichen **interaktiven Tools und Lernressourcen** für Pädago-

gen/innen zum ökologischen Landbau. Der Kurs wird Lehrer/innen dabei unterstützen, sich mit den praktischen und technischen Aspekten der besuchten Höfe vertraut zu machen. Dies wird ihnen helfen, Aktivitäten mit dem **Schullehrplan** zu verknüpfen und alle Gesundheits- und Sicherheitsanforderungen zu identifizieren, die für einen Hofbesuch zu beachten sind.

NGOs, Koordinierungsstellen und deren Mitarbeiter/innen

Koordinierungsstellen und andere NGOs **organisieren die Zusammenarbeit** von Landwirten/innen und Lehrer/innen / Erzieher/innen sowie Schulen und Behörden. Deshalb müssen sie über ein breites Wissen der Rahmenbedingungen verfügen, die für die Durchführung von Besuchen wesentlich sind. Die Koordinierungsstelle sollte in der Lage sein, sowohl die **Bedürfnisse einer Schule als auch des Landwirts/der Landwirtin** zu ermitteln, damit beide Gruppen zufrieden sind mit dem Inhalt, der Dauer und der Umsetzung des Hof-Besuches. Zudem können sie helfen, zusätzliche **Finanzmittel für die Arbeit** der Betriebsbegleiter zu organisieren.

Durch den Einsatz des umfassenden europäischen E-Learning-Kurses und Portals „Lernort Bio-Farm“ erhalten NGOs Zugang zu einem Lernangebot mit zahlreichen interaktiven Tools und Lernressourcen für Pädagogen/innen zur biologischen Landwirtschaft. Der Kurs wird sie dabei unterstützen, sich mit den praktischen und technischen Aspekten der Durchführung von Betriebsbesuchen vertraut zu machen.

Der Kurs wird den NGOs und Pädagogen/innen auch die Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, die sie benötigen, um sicherzustellen, dass die Bedürfnisse von **benachteiligten Schülern und Flüchtlingskindern** berücksichtigt werden.

In einigen Ländern gibt es noch keine Koordinierungsstellen mit etablierten Strukturen, diese gilt es erst noch zu schaffen. Für diese Länder wird der E-Learning-Kurs ein **hilfreicher Leitfaden** sein, um das erforderliche Wissen zur Unterstützung von Bio-Hofbesuchen zu erwerben.

In den Ländern, in denen Koordinierungsagenturen bereits aktiv sind, können Portal und Kurs für die Beratung von Höfen und Schulen verwendet werden.



Vertreter/innen der öffentlichen Verwaltung

Entscheidungsträger in Politik und öffentlicher Verwaltung können Schulen und Kindergärten bei der **Einführung von Betriebsbesuchen** unterstützen. Je nach Land sind diese Vertreter/innen häufig die **erste Anlaufstelle**, die Schulen oder landwirtschaftliche Betriebe bei der **Suche nach Fördermitteln** zur Unterstützung von Betriebsbesichtigungen ansprechen. Nationale Regierungen unterstützen diese Aktivitäten manchmal mit spezifischen Mitteln. EU-Fonds können unter bestimmten Umständen ebenfalls verfügbar sein. Das **Finanzmodul** des E-Learning-Kurses wird seinen Nutzern beim Erwerb von Wissen über Finanzierungsoptionen behilflich sein.

Vertreter/innen der öffentlichen Verwaltung können:

- ein System zur **finanziellen Unterstützung** von Bildung auf ökologischen Betrieben organisieren und einrichten;
- **Informationen zum ökologischen Landwirtschaftsmodell** bereitstellen und dieses Modell in der Region sowie in der breiten Öffentlichkeit verbreiten helfen;
- den **Einsatz von Bio-Lebensmittel** in den Kantinen von Schulen, öffentlichen Einrichtungen und Gesundheitseinrichtungen fördern.

8. Gruppen mit besonderem Bedarf und Flüchtlingskinder

Die Bildung von Schülern/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf (SPF) ist in den meisten europäischen Ländern ein fester Bestandteil des Bildungssystems.

Die Förderung von SPF-Kindern zielt darauf ab, die psychische und physische Entwicklung der Schüler/innen zu unterstützen und die Effektivität des Lernens zu erhöhen. Eine solche Unterstützung soll Störungen korrigieren und die Ursachen und Symptome von Störungen, einschließlich Verhaltensstörungen, eliminieren. Es ist entscheidend, Kinder und Jugendliche auf das Leben als vollwertige Mitglieder der Gesellschaft vorzubereiten (in der Familie, der lokalen Gemeinschaft und auf dem Arbeitsmarkt), indem durch besondere Methoden die bestmögliche Entwicklung des Potenzials der Schüler/innen sichergestellt wird.

Um die Wirksamkeit der Förderung sicherzustellen, ist es zunächst notwendig, die individuellen Bedürfnisse des Schülers/der Schülerin genau zu ermitteln und dann die am besten geeigneten Methoden der Unterstützung zu finden.



Schüler/innen mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen sind Kinder bzw. Jugendliche

- mit besonderen Fähigkeiten/Hochbegabte,
- bei längerer Krankheit,
- mit Behinderung,
- mit spezifischen Lernschwierigkeiten (u.a. Legasthenie, Dysgraphie, Dyskalkulie und Dysorthographie),
- mit Sprachbehinderung,
- mit traumainduzierten emotionalen und Verhaltensschwierigkeiten,
- die wiederholt Bildungsversagen erleben,
- die soziale Mängel in Bezug auf das Wohlergehen in ihrer Familie, die Qualität ihrer Freizeitaktivitäten und der Sozialisierung in der Gemeinschaft erleben,
- die Anpassungsschwierigkeiten aufgrund von kulturellen Unterschieden oder einem anderen Bildungshintergrund haben,
- die sozial ausgegrenzt sind.

Schüler/innen, die Unterstützung aufgrund individuell identifizierter Entwicklungs- und Bildungsbedürfnisse benötigen, erhalten diese im europäischen Schulsystem auch. Sonderschulen/sonderpädagogische Zentren bzw. Inklusionsklassen oder Zentren für Inklusion sind für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen (Körperbehinderung, einschl. Aphasie, geistige Be-

hinderungen, Sehbehinderung, Taube, Hörbeeinträchtigung, Autismus einschl. Asperger-Syndrom), mit sozialer Fehlanpassung oder der Gefahr sozialer Fehlanpassung bzw. allgemein für Symptome/Verhalten, die eine besondere Organisation von Lehr- und Lernprozessen und Arbeitsmethoden erfordern, da. Der Bedarf an sonderpädagogischem Förderbedarf wird nach einer psychologischen und pädagogischen Untersuchung festgestellt.



In der Regel lernen Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf **gemeinsam mit anderen Schülern/innen** entweder in Regelschulen mit Integrationsklassen bzw. Kindergärten mit entsprechend ausgebildetem Personal.

Sonderschulen (einschließlich Internatsschulen) stehen für Schüler/innen, deren Eltern einer gesonderten Bildung in speziell eingerichteten Bildungs- und Betreuungseinrichtungen (z.B. mit integriertem Heim und erweiterten Rehabilitationsprogrammen) wünschen zur Verfügung. In Abhängigkeit von den besonderen Bedürfnissen und der Art der Behinderung besuchen behinderte Schüler/innen also auch spezielle Kindergärten, spezielle Grundschulen, spezielle Schulen der Sekundarstufe I, berufliche Grundschulen und berufsvorbereitende Schulen oder spezifische allgemeine und technische Schulen der Sekundarstufe II.

Die Sonderpädagogik wendet die gleichen **Unterrichtsmethoden** an wie der Regelschulunterricht, es wird jedoch mehr Wert auf die individuelle Arbeit mit jedem Schüler/jeder Schülerin gelegt. Lehrer/innen können Methoden und Arbeitsformen sowie Lehrmittel frei wählen, müssen jedoch die **grundlegenden Prinzipien der Sonderbildung** anwenden (z. B. den Grundsatz Erfordernis, die Lehrtätigkeit an die Fähigkeiten und Bedürfnisse der Schüler/innen und an die bestehenden Umstände anzupassen; die Erfordernis, den Schwierigkeitsgrad der Aufgaben schrittweise zu erhöhen, den Grundsatz, den Unterricht möglichst anschaulich, praxisnahe und alltagstauglich zu gestalten Unterrichtsprozess zu verwenden).

Besuche am Biobauernhof können die **Integration von benachteiligten Kindern und Jugendlichen wesentlich unterstützen**. Die Teilnahme an einem Hofbesuch bringt erfahrungsgemäß besonders für Kinder, die im Regelschulsystem Schwierigkeiten haben, Vorteile. Klassen mit Kindern und Jugendlichen mit besonderen Bedürfnissen (z. B. Flüchtlinge, Kinder mit Migrationshintergrund, Kinder mit Entwicklungsstörungen, Lernschwierigkeiten oder soziale Probleme) erhalten am Biohof **intensive und neue Erfahrungen**, die völlig anders sind, als die im Klassenzimmer erlebten Lernumwelten und -erfolge. Sie können ihr Interesse, ihre Fähigkeiten hier anders zeigen, was für die **Gruppendynamik** beim Besuch, aber auch danach, wenn die Gruppe wieder zurück im Klassenzimmer ist, sehr wertvoll sein kann. Besuche auf Bio-Höfen können Lehrer/innen bei der Integration dieser Kinder und Jugendlichen maßgeblich unterstützen.

Besuche am Biobauernhof können auch die **Integration von Flüchtlingskindern** unterstützen. Der "Lernort Bio-Bauernhof" hat ein großes Potenzial, Flüchtlingskindern außerhalb ihres Lebens in Flüchtlingseinrichtungen neue Perspektiven zu eröffnen. Der Besuch der Landschaft bietet einen Einblick in die europäische Kultur und das Ernährungsverhalten.

Hofbesuche sind auch für Flüchtlingsfamilien, jugendliche und junge Erwachsene Zuwanderer sehr wertvoll. Es gibt bei einem Aufenthalt am Bauernhof viele Möglichkeiten, neues Vokabular zu lernen, das mit dem Land, der Landwirtschaft und den Nahrungsmitteln verbunden ist. Darüber hinaus bietet der ökologische Landwirtschaftssektor ein breites Spektrum an Arbeitsmöglichkeiten. Dieser wachsende Wirtschaftszweig braucht oft motivierte junge Leute – als Landarbeiter/innen, als Fahrer/innen für die Boxlieferdienste, Verkäufer/innen, Köche/innen, Bäcker/innen. Betriebsbesichtigungen, die die unterschiedlichen Arbeitsmöglichkeiten auf dem Bauernhof zeigen, können für junge Flüchtlinge der erste Anreiz sein, über den **ökologischen Landbau als Arbeitsplatz** nachzudenken.



Um all diese Möglichkeiten für die Bildung und Integration beim Hofbesuch zu erfüllen, braucht es **motivierte und gut ausgebildete Farm-Pädagogen/innen**, die den Inhalt/das Wesen der Landwirtschaft, der Nachhaltigkeit bzw. der Natur auf fesselnde und inspirierende Weise an ihr Publikum vermitteln können.

Es gibt eine Reihe unterschiedlicher Personengruppen, die Bildungsangebote auf Biohöfen anbieten und begleiten können und somit vom E-Learning-Kurs und dem Online-Portal profitieren können. Dazu gehören Landwirte/innen, die noch nie zuvor Hofbesuche auf ihrem Betrieb angeboten haben genauso wie bereits erfahrene Bauern/Bäuerinnen, die neue Impulse für ihre Hof-Programme suchen oder neue Zielgruppen (andere Altersgruppen/Kinder mit besonderem Förderbedarf...) ansprechen möchten. Neben den Landwirten/innen erhalten auch Lehrer/innen bzw. Pädagogen/innen, die in Absprache mit dem/der Betriebsleiter/in ihre eigenen pädagogischen Programme am Lernort Bauernhof anbieten möchten bzw. Koordinatoren, die Schulen oder Kindergärten und regionale landwirtschaftliche Betriebe miteinander verbinden möchten, wertvolle Impulse.

9. Praxis-Tipps und Materialien

Checkliste zur Vorbereitung eines BioHof-Besuchs

- Liegt eine schriftliche, verbindliche Buchungsbestätigung der Schule vor, die auch zeigt, dass es sich um eine schulische Veranstaltung handelt?
- Habe ich Material für die Vorbereitung der Inhalte an den Lehrer gesendet?
- Sind meine Familie / Mitarbeitergut vorbereitet und kennen den Ablauf?
- Betreue ich den Hofbesuch selbst, oder habe ich geschultes Personal dafür (z.B. ehrenamtliche Mitarbeiter, selbständige Pädagogen, Mitarbeiter einer NGO), die meinen Betrieb gut kennen und denen ich vertrauen kann?
- Sind alle notwendigen Materialien und Geräte in ausreichender Anzahl vorbereitet?
- Bin ich mir darüber im Klaren, welche Hofregeln (zur Sicherheit am Betrieb und um Betriebsabläufe/Tiere nicht zu stören) mir besonders wichtig sind, und habe ich diese für die Besucher festgeschrieben?
- Ist klar, wo die Kinder/Jugendlichen ihre Rucksäcke /Schultaschen und Jacken lassen können?
- Stehen Toiletten und Waschbecken für die Besucher bereit?
- Gibt es ein Alternativprogramm für schlechtes Wetter?
- Ist ein Jausenplatz bzw. ein Platz zum Ausruhen für die Besucher vorbereitet?
- Habe ich abgeklärt, ob der Betrieb Jause oder Mittagessen anbietet (gibt es besondere Ernährungsbedürfnisse?) oder ob die Besucher Mitgebrachtes essen?
- Steht ein Erste-Hilfe-Kasten bereit?

Quelle: http://www.stadtundland-nrw.de/images/stul/pdf/2013_Sonstiges/leitfaden_lob_2013_web.pdf

Weitere praktische Tipps für Hofbesuche:

www.stadtundland-nrw.de/index.php

www.schuleambauernhof.at/

www.landwirtschaftundschule.at

10. Good-Practice Beispiele

Norwegen: Ein Garten für alle!

Norwegen hat in den letzten Jahren viele unbegleitete minderjährige Asylsuchende aus verschiedenen Ländern aufgenommen, hauptsächlich Burschen im Alter von 12 bis 17 Jahren. Die Jugendlichen wurden in Zentren in verschiedenen Teilen des Landes verteilt. Eines davon ist in der Stadt Hol, einem Berggebiet in der Grafschaft Buskerud. Hier hat eine lokale Landwirtin, Marit Torsrud Nerol, eine Arena für die Jugendlichen geschaffen, integriert in ihr Projekt "Community Supported Agriculture" (CSA).

Ziel des Projekts ist es, eine sichere und sinnvolle Aktivität zu schaffen, die den Jugendlichen Hoffnung für die Zukunft gibt, ihre Ressourcen, Fähigkeiten, Talente und soziale Kompetenz nutzt und entwickelt. Die Arbeit auf dem Betrieb soll sie stärken und zu ihrer Unabhängigkeit beitragen, damit sie ihr eigenes Leben führen können.

Es soll den jungen Menschen auch Möglichkeiten bieten, neue Fähigkeiten zu erlernen, die sie überallhin mitnehmen können.

All diese Ziele wurden gemeinsam mit dem Landwirt und den Mitgliedern des CSA im Gemüsegarten angegangen. Eines der Mitglieder des CSA, Anne Marie Nerol, assistierte dem Landwirt als Ausbilderin und Koordinatorin der Aktivitäten mit den jungen Flüchtlingen. Die Flüchtlinge kochten gemeinsam mit den norwegischen Mitgliedern des CSA-Betriebes, sie machten alle Arten von Gartenarbeit und lernten neben dem Säen, Pflanzen, Jäten und Ernten auch über die Zusammenhänge von Ernährung und Gesundheit.

Alle neun Jugendlichen (6 Burschen und 3 Mädchen) hatten ein Bedürfnis nach Kontakt mit Erwachsenen und viele hielten auch nach Ende des Projekts weiterhin Kontakt. Der ursprüngliche Projektplan sah neben der praktischen Arbeit auch eine Stunde Unterricht pro Woche vor. Es war jedoch nicht einfach, die Jugendlichen von den praktischen Aufgaben wegzubewegen. Also organisierten die Erwachsenen stattdessen einen Ausflug in die Berge mit Fischen und einer Übernachtung in Zelten, wo sowohl Gespräche über die Arbeit auf dem Hof als auch die Bekanntschaft mit dem norwegischen kulturellen Erbe möglich waren. Sie nahmen Gemüse von der Farm mit und kochten Mahlzeiten am offenen Feuer.

Dieses Projekt hat gezeigt, dass von der Gemeinschaft unterstützte Biobetriebe sehr wertvolle Plätze für jugendliche Flüchtlinge sind. Die Jugendlichen sind glücklich mit der Arbeit und schätzen den informellen Rahmen im Kontakt mit den Mitgliedern um die Sprache zu erlernen und die kulturellen Bräuche des Gastlandes kennenzulernen.



Österreich: City Farm Schönbrunn

Die City Farm ist Erlebnissgarten der Gemüsevielfalt und der erste und größte „Garten der Kinder“ in Wien. Seit 2012 besteht der Garten auf dem historischen Gelände der Kammermeierei in Schönbrunn, ab 2018 ist die Übersiedlung in den im Zentrum von Wien (2. Bezirk) gelegenen Augarten geplant. Als Vorbild diente „The Children’s Garden“ im Brooklyn Botanic Garden in New York City.

Die City Farm steht ganz besonders den städtischen Kindern, die oft wenig bis keinen Zugang zur Natur, zur Lebensmittelproduktion haben, zur Verfügung. Die Farm ist ganzjährig geöffnet und bietet ein vielfältiges Spektrum an gartenpädagogischen Programmen und Veranstaltungen. Neben praktischen Bio-Gartenworkshops zu verschiedensten Themen für Kinder gibt es ganzjährige Kooperationen mit Schulklassen und Kindergärten. Die Schüler/innen und Kindergartengruppen legen ihre Beete an und arbeiten einmal pro Monat einen Tag auf ihrem Feld – vom Säen bis zur Ernte und zur Winterruhe, in der Tiere und Pflanzen im Winter beobachtet werden und Wintergemüse im Schnee geerntet wird.



Bild: Das Weidenzimmer auf der City Farm, Fotocredit: © www.cityfarm.wien

Schule am Bauernhof

"Wir sind eine Schule, die keine Schule ist, wie man sie kennt. Das Schulgebäude ist die freie Natur, das Klassenzimmer ist der Acker, die Wiese und das Stallgebäude, unsere Lehrer sind die Pflanzen, die Tiere und die Menschen, die am Bauernhof leben.", lautet das Motto des seit 1998 bestehenden österreichischen Projektes Schule am Bauernhof. Im Rahmen dieses Programmes besuchen pro Jahr rd. 80.000 Schüler/innen einen halben Tag, einen ganzen Tag oder für eine Woche einen zertifizierten Bauernhof bzw. eine Alm. Das Programm wird von der öffentlichen Hand bzw. der EU bezuschusst und ist bei Kindern und Pädagogen/innen sehr beliebt. Für landwirtschaftliche Betriebe ist Schule am Bauernhof eine interessante Erwerbskombination.

Betriebsübersicht und Information: www.schuleambauernhof.at/

Polen: Die biodynamische Farm Stanislaw Karłowski Foundation

Der biodynamische Bauernhof der Stanislaw Karłowski Stiftung bietet seinen Besuchern/innen folgende Lernmöglichkeiten:

- I. Ausbildung auf dem Gebiet der Pflanzenproduktion und der Verarbeitung von landwirtschaftlichen Rohprodukten;

Beispiele von praktischen Workshops, die im landwirtschaftlichen Jahreszyklus eingebettet sind: "Vom Korn zum Brot", "Vom Feld zum Tisch", "Rund um den Kürbis", "Vom Samen zur Pflanze", "Kräuter um uns", "Vegetation auf Wiesen und Weiden".

- II. Ausbildung auf dem Gebiet der Tierproduktion;

Beispiele für praktische Workshops: "Vom Gras zu Milch", "Von Ei zum Huhn", "Humane Behandlung von Tieren"; "Tierschutz unter Berücksichtigung der spezifischen Bedürfnisse der Tierarten".



- III. Bildung von Verbraucher- und Umweltbewusstsein:

Workshop-Beispiele: "Wie ökologische Landwirtschaft hilft die Umwelt zu schützen", "Nachhaltige Entwicklung und ökologische Landwirtschaft", "GVO-freie Landwirtschaft, was kommt als nächstes?", "Wälder und Hecken und ihre Rolle bei der Gestaltung der Landschaft".

- IV. Bildung in der Kunst:

Kreative Workshops unter Verwendung von natürlichen Materialien; Erhaltung des kulturellen Erbes und der Traditionen; Oster- und Advent-Workshops, Feiern nach dem Rhythmus der Jahreszeiten, das Leben auf dem Bauernhof, zum Beispiel: St. John's, St. Michael's Feiern.

Zielgruppen des pädagogischen Angebots der Farm sind Schulen aller Art, themenschwerpunkte: Natur, Ökologie, Mathematik, Wirtschaft, Geographie, polnische und englische Sprache und Kunst. Die angebotenen Workshops werden dem Alter, den Interessen und Bedürfnissen der Teilnehme/innen abgestimmt.

Großbritannien: Abbey Home Farm

Die Abbey Home Farm ist ein Bio-Bauernhof in Cirencester, Gloucestershire. Der Betrieb ist 1600 Hektar groß. Auf der Abbey Home Farm werden Bio-Milchprodukte hergestellt, Rinder, Schafe, Schweine und Geflügel gehalten. Darüber hinaus gibt es 300 Hektar Getreide- und 10 Hektar Gemüseproduktion.



Über die Hof-Besuche

An 20 und 30 Tagen pro Jahr finden Hofbesuche statt. Darüber hinaus gibt es zwei einwöchige Workshops pro Schuljahr. Wir begrüßen Menschen jeden Alters, die auf die Farm kommen, um mehr über den ökologischen Landbau zu erfahren.

Der folgende Zeitplan ist aus unserer Sicht für Schulbesuche ideal:

10:00 – 10:30 Ankunft, Einführung und Jause

10:30 – 12:00 Gemüseanbau und/oder andere Aktivitäten auf Feldern/dem Hof

12:00 – 12:40 Mittagessen und Spielzeit

12:40 – 13:30 Bauernhof/Naturart & Spiele

13:30 – 14:00 Zusammenfassung und Abreise

Anpassung des Programms an den jeweiligen Lehrplan

Wir sind in der Lage, jeden Besuch auf die beabsichtigten Lernziele abzustimmen. Wir sind ein Bauernhof, von dem wir glauben, dass er den Besuch zu einem besonderen Erlebnis macht. Besucher lernen eine echte Landwirtschaft kennen und dürfen mitmachen. Da wir ein laufender Betrieb und kein Schauhof sind, hängen die Aktivitäten stark von der Jahreszeit, dem Wetter, den landwirtschaftlichen Gegebenheiten, der Gruppengröße, den beabsichtigten Lernergebnissen und dem Alter der Besucher ab.

Was ist wichtig für einen erfolgreichen Farmbesuch?

Gruppengröße so klein wie möglich (insgesamt für eine Führung nicht mehr als 25, für Einzelaktivitäten nicht mehr als 7-8 Teilnehmer/innen). Lehrer sollten so weit als möglich einbezogen werden und wenn nötig für Disziplin verantwortlich sein. Aktivitäten sind wesentlich wichtiger als Information.

Was hemmt einen erfolgreichen Besuch?

Uninteressierte Lehrkräfte, zu große Gruppen, schlechtes Wetter.

Informationen: www.theorganicfarmshop.co.uk